

Was ist Mentoring?

Mentoring ist eine besondere Art der Beziehung zwischen zwei Menschen, in der die eine Person die andere zurüstet und bevollmächtigt.

- Beim **Mentoring** geht es um Potential, Berufung und Begabung, die beim Mentoranden entwickelt werden soll.

Mentoring ist ein Prozess, bei dem eine Person Zeit, Know-how und Anstrengung in das Wachstum, Wissen und die Fähigkeiten einer anderen Person investiert.

Was ist die Absicht dieses Kurses?

Der Kurs leitet geeignete Personen dazu an, im Rahmen der Gemeinde Mitarbeiter und Leiter in ihrer Entwicklung und ihren Aufgaben ganzheitlich zu begleiten und zu fördern. Das Ziel dieses Basiskurses ist:

- in das Thema „Mentoring“ einzuführen,
- zu ermutigen Mentoring selbst zu praktizieren und
- die wichtigsten Aufgaben des Mentorings anschaulich darzustellen.

Dieser Kurs kann Ihnen helfen herauszufinden, ob und wie Sie geeignet sind, als Mentor zu dienen. Im Idealfall begleitet Sie dieser Kurs, während Sie eine Mentoringbeziehung aufbauen und als Mentor dienen.

Der Kurs bearbeitet

fünf aufeinander aufbauende Themen:

Thema 1: Mentoring verstehen

Dieses Thema hilft Ihnen, ein klareres Verständnis von Mentoring zu erhalten. Dabei werden Sie:

- eine ausgewogene Vorstellung von Mentoring entwickeln
 - erkennen, was Mentoring in der Gemeinde bewirken kann
- den Bedarf an Mentoring in Ihrer Gemeinde/Ihrem Umfeld beurteilen können
- eine erste Einschätzung darüber gewinnen, in welcher Weise Sie selbst als Mentor dienen könnten

Thema 2: Eine Mentoringbeziehung aufbauen

Hier lernen Sie, welche Voraussetzungen notwendig sind, um eine Mentoringbeziehung zu beginnen und zu gestalten. Wichtige Schwerpunkte dabei sind:

- die Besonderheiten einer Mentoringbeziehung zu erfassen
- die Voraussetzungen zum Gelingen einer Mentoringbeziehung kennen zu lernen
- Ihre persönliche Beziehungsfähigkeit einzuschätzen und zu verbessern
- eine Mentoringbeziehung zu beginnen

Thema 3: Mentoring praktizieren

Hier geht es darum, wie Sie Mentoring konkret durchführen können. Dabei beschäftigen Sie sich damit:

- die unterschiedlichen Phasen eines Mentoringprozesses zu erkennen und zu verstehen
- die wichtigsten Werkzeuge für Mentoring anzuwenden
- ein Mentoringtreffen zu entwerfen und zu gestalten

- Ihre persönlichen Mentoringfähigkeiten einzuschätzen und zu trainieren

Thema 4: Mentoringziele erreichen

Dieses Thema hilft Ihnen, zielorientiertes Mentoring zu praktizieren, dabei werden Sie:

- mögliche Prozesse und Entwicklungen bei Mitarbeitern und Leitern kennen lernen
- ebenso deren wichtige Wachstumsbereiche
- Mentoringziele für bestimmte Personen entwickeln
- Wachstum und Stagnation im eigenen Leben einschätzen lernen

Thema 5: Mentor sein

Hier setzen Sie sich mit den Rollen des Mentors und den dazugehörigen Anforderungen auseinander. Dabei werden Sie:

- verstehen, welches die Rollen eines Mentors sind
- notwendige Eigenschaften eines Mentors kennen lernen
- Ihre persönliche Eignung zum Mentor abschätzen
- sich über Ihren persönlichen Dienst als Mentor klar werden

Dieser Kurs ist ein Dienstkurs, der zur AUFBAUSTUFE zählt.



●



5 Lektionen



●●



6-11 Treffen



●●●



3-6 Monate

Thema 1: Mentoring verstehen

Überblick und Ziele

Mentoring ist ein wirksamer Weg, Mitarbeiter und Leiter im Rahmen der Gemeinde zu begleiten und zu fördern. Unser Leben wird oft durch das Vorbild anderer entscheidend beeinflusst, vor allem dort, wo es um Wachstum, Veränderung und Entwicklung geht. Vieles entfaltet oder klärt sich erst in der Auseinandersetzung mit einem Gegenüber. Mehr noch, Gott verwendet Personen ganz bewusst, um andere herauszufordern und zu fördern.

Durch Mentoring können wir die Entwicklung anderer gezielt und bewusst fördern.

Dabei ist ein wichtiger Faktor zu bedenken: Mentoring ist in erster Linie nicht problem-, sondern wachstumsorientiert. Mentoring praktizieren bedeutet demnach, sich in jemanden zu investieren, mit dem Ziel, die Person zu fördern, sie zur Entfaltung zu bringen, aber sie auch durch eine kritische Situation zu begleiten. Diese Förderung richtet sich nicht nach einem Schema, sondern nach der Person des Mentoranden, seinen Bedürfnissen, seinen Fragen und Vorhaben. Deshalb verändert sich auch die persönliche Unterstützung im Laufe der Mentoringbeziehung.

Dieses Thema hilft Ihnen, ein klareres Verständnis von Mentoring zu erhalten. Dabei werden Sie:

- eine ausgewogene Vorstellung von Mentoring entwickeln
- erkennen, was Mentoring in der Gemeinde bewirken kann
- den Bedarf an Mentoring in Ihrer Gemeinde/Ihrem Umfeld beurteilen können
- eine erste Einschätzung darüber gewinnen, in welcher Weise Sie selbst als Mentor dienen könnten

■ Schritt 1:
 DIE HERAUSFORDERUNG ERFASSEN

Zitate zum Thema

Die Zitate sollen zum Nachdenken über das Thema anregen. Sie bringen bestimmte Meinungen zum Ausdruck, die nicht immer Ihre Zustimmung brauchen. Was ist Ihre Meinung dazu?

- „Belehre den Klugen, dann wird er noch klüger. Unterweise den, der das Rechte tut, und er lernt noch dazu.“ (Salomon)
- „Mentoring ist ein Allheilmittel für den Mangel an geistlichen Leitern.“

- „Mentoring ist keine geeignete Methode, um viele Menschen zu betreuen oder auszubilden.“ (Craig Ott)
- „Mentoring ist eine kostengünstige Weiterbildungsmethode für Menschen in einer Umbruch- oder Krisensituation.“
- „Ich glaube, dass das Konzept von Mentoring sehr biblisch ist.“ (Allan Adams)

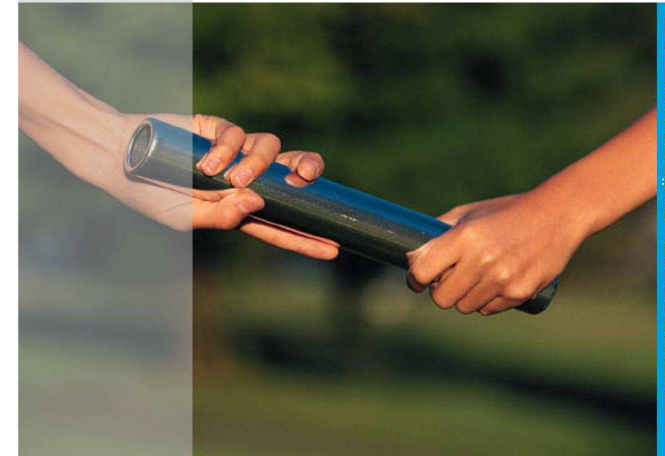
Fallstudie

Bei einer günstigen Gelegenheit geht Susanne auf Karin zu und fragt sie, ob sie sich vorstellen könnte, ihre Mentorin zu sein. Susanne ist Anfang 20 und arbeitet in einer Firma und in letzter Zeit beschäftigen sie drei Fragen in ihrem Leben: Zuerst überlegt sie, noch eine weitere Ausbildung zu absolvieren und wenn ja, welche. Dann hat ihre Gemeinde ihr die Mitarbeit in einem Team angeboten, das eine Kleingruppe für junge Erwachsene leitet. Außerdem hat sie den Eindruck, dass sich ein bestimmter junger Mann für sie interessiert.

Karin ist etwa 45 Jahre alt, eine erfahrene und in der Gemeinde sehr geschätzte Frau, und hat selbst Kinder etwa im Alter von Susanne. Karin fragt, was Susanne denn mit Mentoring meine? Susanne antwortet ihr: „Ich weiß nicht genau, was Mentoring ist und wie das geht. Ich dachte, du weißt das. Von anderen habe ich gehört, es ist cool einen Mentor zu haben. Außerdem hat mir das einer der Ältesten geraten. Der hat aber auch nicht erklärt, was er darunter versteht.“ Karin schmunzelt: „Das ist ja lustig; du meinst, wir sollen Mentoring machen, ohne dass wir beide verstehen, was das eigentlich ist? Das klingt irgendwie interessant!“

Im Laufe des Gesprächs erläutert Susanne ihre Lebenssituation und Karin entdeckt dabei einige Parallelen zu ihrem Leben. Sie überlegt nämlich seit einiger Zeit, aus dem Team der Mutter-Kind Runde auszusteigen, weil ihre Kinder ja schon ins Erwachsenenalter kommen. Sie fragt sich auch, ob und wie sie sich beruflich engagieren soll. „Schaut so aus, als ob wir bei diesem Mentoring gemeinsam etwas lernen könnten“ meint sie am Ende des Gesprächs und dass sie vorhat, darüber mit ihrem Mann Jürgen zu reden. Sie kann sich nämlich erinnern, dass er das Wort Mentoring ab und zu schon erwähnt hat. „Auf was für eine Aufgabe lasse ich mich da wirklich ein?“ fragt sich Karin später im Stillen.

classic | kurs



MENTORING IN DER GEMEINDE

Mitarbeiter und Leiter in ihrer Entwicklung begleiten und fördern